

Protokoll der Onlinesitzung des JHA vom 12.11.2020 und der anschließenden Beschlussfassung im Umlaufverfahren

Zeit: 15:30 – 17:00 Uhr

Teilnehmer/-innen und Gäste:
s. Anwesenheitsliste

Vorsitz: Frau Hüsken
Protokoll: Herr Grönert

Bremen, den 30. November 2020

TOP 01: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 02: Anregungen und Wünsche junger Menschen - Aktuelles

Kindertagesbetreuung unter Pandemiebedingungen

Statement von Herrn Carsten Schlepper (beratendes Mitglied, BEK) in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.11.2020:

„In der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses haben wir uns versichert, dass wir die Angebote für Kinder und Jugendliche in allen Feldern der Jugendhilfe offenhalten wollen. Um das weiterhin zu ermöglichen, müssen wir jetzt sehr aufmerksam sein.

Meine persönliche Einschätzung aus den Erfahrungen der letzten Wochen für uns als Träger:

1. Das Interesse seitens der Politik, der Öffentlichkeit und der Berichterstattung in den Medien konzentriert sich überwiegend auf die Schule. Die Anstrengungen der Kita-Träger und insbesondere der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen zur Aufrechterhaltung des Kita-Betriebes werden überhaupt nicht wahrgenommen. Dabei ist die Motivation unserer Mitarbeitenden hoch, weiterhin für alle Kinder die Kitas offen zu halten. Aber der Gesundheits- und Hygieneschutz verlangt den Mitarbeitenden in den Kitas zurzeit eine Menge zusätzlich ab und darunter leidet auch die pädagogische Arbeit.

2. Die Lage rund um Corona ist sehr unübersichtlich. Die Kinder selbst sind weniger von Ansteckungen betroffen, aber die Erwachsenen in der Kita und im familiären Umfeld der Kinder geraten laufend in Kontaktlagen mit Infektions- oder Verdachtsfällen. Täglich werden in den Einrichtungen diese Lagen gemeldet, erfasst und an das Gesundheitsamt weitergereicht. Es erfolgt dann aber keine zeitnahe Kontaktaufnahme seitens des Gesundheitsamtes, um abgestimmte Maßnahmen zu ergreifen. Stattdessen müssen die Träger mit den Einrichtungsleitungen in eigener Verantwortung selbst entscheiden, welche Mitarbeitenden und Kinder zunächst einmal nicht in die Kita kommen dürfen.

3. *Mit dieser selbstgewählten Anordnungspraxis und fehlender Unterstützung durch das Gesundheitsamt bringen wir Kinder und Eltern teilweise in große Bedrängnis. Diese müssen oft tagelang abwarten, bis ein Besuch der Kita wieder möglich gemacht wird. Zudem fragen auch die Arbeitgeber der Eltern an, ob eine offizielle Bescheinigung für das fehlende Betreuungsangebot vorgelegt werden kann.*

4. *Die Kita-Träger brauchen eine verbesserte Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und eine engere Abstimmung gemeinsam mit der Senatorin für Kinder und Bildung über das Vorgehen mit Infektions(verdachts)fällen in den Kitas. Zudem sollte der Senat an alle Arbeitgeber appellieren, dass aufgrund der Kindertagesbetreuung unter Pandemiebedingungen zeitweise das Betreuungsangebot reduziert werden muss und entsprechend familienfreundliche Lösungen mit Eltern als Arbeitnehmer*innen gefunden werden müssen.“*

Herr Jablonski führt aus, dass die angesprochenen Punkte alle in dem Bereich Tätigen in Atem halten. Die fehlende mediale Aufmerksamkeit deutet er auch positiv, da diese auch ein Zeichen für die große Einheit und den guten Zusammenhalt ohne größere Auseinandersetzungen der Beteiligten sei. Gleichzeitig fehle aber die Anerkennung für die Leistungen unter den erschwerten Bedingungen. Die Abstimmung mit dem Gesundheitsamt stelle auch für das Ressort der Senatorin für Kinder und Bildung aktuell eine große Herausforderung dar. Es sei trotzdem gelungen, die Meldewege zwischen Kitas und Gesundheitsamt für den Erstkontakt zu verkürzen und beschleunigen. Wichtig sei, dass die Kita-Leitungen bei nachgewiesenen Corona-Infektionen in einer Kohorte/Gruppe die Eltern der betroffenen Kinder umgehend informieren.

Auf Nachfrage von Frau Kastens ergänzt Herr Jablonski, dass er den Kitaträgern empfiehlt, den betroffenen Eltern bei durch Corona bedingten Schließungen ein Schreiben auszuhändigen, damit diese damit einen ersten Nachweis für ihren Arbeitgeber vorliegen haben.

Herr Dr. Schlepper merkt an, dass er sich einen gemeinsamen Austausch zwischen freien Trägern, Gesundheitsamt und SKB wünsche.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Dr. Schlepper, Herr Jablonski, Frau Krümpfer, Frau Kastens

Kurzfristige Schließung Jugendfreizeitheim Lüssum

Herr Lenhart informiert, dass das Jugendfreizeitheim Lüssum von der Polizei aufgrund der angeblichen Nichteinhaltung der Corona-Verordnung für einen Tag geschlossen wurde. Am Folgetag konnte klargestellt werden, dass es sich bei einem Jugendfreizeitheim nicht um ein Vergnügungsangebot im Sinne der Coronaverordnung handelt. Das Jugendfreizeitheim konnte umgehend wieder geöffnet werden.

Hood-Training

Auf Nachfrage von Herrn Goldschmidt teilt Frau Hüsken mit, dass das Hood-Training inzwischen die in der vorletzten Sitzung angefragten Besucherzahlen zu seinen Angeboten geliefert hat. Diese werden dem Protokoll angehängt. Bezüglich den Fragen zum pädagogischen Konzept gehe sie mit dem Träger in den Austausch und werde im Dezember berichten.

Zukünftige Teilnahme der Öffentlichkeit an Sitzungen des Jugendhilfeausschusses

Frau Hüsken teilt mit, dass der Link für die Videokonferenz der Dezembersitzungen über den E-Mail-Verteiler an alle Interessierten versandt wird und somit eine Teilnahme von Außenstehenden möglich ist. Online wird der Hinweis hinterlegt, dass die Zugangsdaten bei Herrn Grönert angefragt werden können.

Darüber hinaus befänden sich für 2021 weitere Möglichkeiten in der Prüfung. Gestern habe sie mit Herrn Grönert das Bürgerhaus Obervieland besichtigt. Dort besteht die Möglichkeit, Sitzun-

gen mit Einhaltung von viel Abstand mit Präsenz durchzuführen und gleichzeitig auf einer Homepage bzw. über GoToMeeting und ähnliches zu streamen. Auch ein Hybridformat ist denkbar. Die genaue Ausgestaltung befindet sich noch in der Klärung und soll auf der Dezembersitzung dargestellt werden. Geplant ist, die Februar- oder März Sitzung in einem solchen Format auszuprobieren.

Offene Jugendarbeit unter Pandemiebedingungen

Herr Barde erörtert, dass das Gesundheitsamt schwer zu erreichen sei und er sich analog dem Kita-Bereich eine Verbesserung der Kommunikation wünsche. Frau Schrader teilt mit, dass im Corona-Management der SJIS aktuell geprüft werde, ob die Einrichtung eines zentralen Funktionspostfaches in deren Zuständigkeitsbereichen sinnvoll umsetzbar ist.

TOP 03: Weiterentwicklung der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Frau Hellbach führt in die Vorlage ein. Sie unterstreicht, dass die Expertise und Praxiserfahrung der freien Träger sehr wichtig für den geplanten Fachbeirat sei. Die Leitung des Gremiums solle jährlich wechseln. Der Beginn ist für 2021 vorgesehen. Herr Diener bedankt sich bei allen Beteiligten und insbesondere bei Frau Hellbach, dass die Kooperation auf den Weg gebracht wurde. Die gute Kooperation und Zusammenarbeit zwischen KJP und Kinder- und Jugendhilfe sei äußerst positiv zu bewerten, insbesondere im bundesweiten Vergleich.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Diener

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss begrüßt die erfolgte Inbetriebnahme der erweiterten geschützten Station.
2. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die vorgesehene Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung und der Kooperationsvereinbarung zur Kenntnis.
3. Der Jugendhilfeausschuss bittet um Weiterleitung der Vorlage an die fachlich zuständige AG §78 Hilfe zur Erziehung und Eingliederungshilfe mit der Bitte um Benennung von zwei Fachexperten*innen und zwei Stellvertretungen im vorgesehenen Fachbeirat zur Rahmenvereinbarung.
4. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Bitte des Senats um Auswertung des neuen Fachkonzeptes der geschützten Station zur Kenntnis und bittet die Vertreterinnen im Fachbeirat um Koordination der Praxisauswertung auf Seiten der Freien Träger sowie Mitwirkung bei der erbetenen Berichterstattung zur Evaluation an den Senat.

Zustimmung: 14

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 04: Ausbildungsfonds zur Förderung des Berufsanererkennungsjahres von Sozialarbeiter*innen in der Jugendarbeit 2021

Frau Hüskén führt kurz in die Vorlage ein. Frau Krümpfer bedankt sich für die Einrichtung des Fonds und die Vorlage. Herr Tuncel und Frau Görgü-Philipp bringen ebenfalls ihre Freude zum Ausdruck. Herr Goldschmidt berichtet, dass die AG 78 die Vorlage ebenfalls positiv bewertet. Es gebe noch ein paar Verfahrensfragen, diese habe Herr Lenhart aber bereits größtenteils beantwortet.

Herr Lenhart weist abschließend darauf hin, dass der Fonds nur für die Förderung von Sozialarbeiter*innen im Berufsanererkennungsjahr und nicht von Erzieher*innen gedacht sei. Die sechs bis acht avisierten Stellen seien die Anzahl, die im Rahmenkonzept Erwähnung finde.

Frau Hüsken bittet Herrn Lenhart um einen kurzen Sachstandsbericht nach Ablauf der Antragsfrist.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Frau Krümpfer, Herr Tuncel, Frau Görgü-Phillip, Herr Goldschmidt, Herr Lenhart

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

TOP 05: Umsetzung des Integrationskonzeptes in der offenen Jugendarbeit der Stadtgemeinde Bremen: Mittelverteilung auf die Stadtteile im Jahr 2021

Frau Hüsken führt kurz in die Vorlage ein. Das neue Verteilungsmerkmal und der neue Verteilungsschlüssel seien nach ihrem Kenntnisstand in der AG 78 diskutiert worden, weshalb sie Herrn Goldschmidt um eine Einschätzung bittet. Herr Goldschmidt teilt mit, dass die Vorlage von der AG 78 positiv kommentiert und als sinnvoll bewertet wurde. Herr Tuncel bewertet die aktuellen Zahlen positiv und sieht den Verteilungsschlüssel als fair an.

Herr Lenhart führt ergänzend aus, dass den Änderungen ein erweitertes Verständnis von Integration zugrunde liege. Die Zielgruppe sei daher nicht mehr aus „Geflüchtete“ beschränkt, sondern orientiere sich an dem Merkmal „mit Migrationshintergrund“. Das Verteilungsverfahren der Mittel bleibe unverändert.

Ist in AG 78 diskutiert worden

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Goldschmidt, Herr Tuncel, Herr Lenhart

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss stimmt den vorgeschlagenen fachlichen Schwerpunktsetzungen sowie der in der Anlage dargestellten Verteilung von Mitteln aus dem Integrationsbudget für die offene Jugendarbeit auf die Stadtteile zu.

Zustimmung: 14

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 06: Förderung überregionaler Angebote in der Kinder- und Jugendförderung 2021

Herr Lenhart führt in die Vorlage ein. Der Verteilungsvorschlag sei unter Beachtung der Förderkriterien sowie der einschlägigen Richtlinien und dem Rahmenkonzept erstellt worden. Die zur Förderung vorgeschlagenen Projekte erfüllten die Kriterien. Die Antragssumme habe die zur Verfügung stehenden Mittel überstiegen, es habe daher nicht jedes Angebot vollumfänglich gefördert werden können. Insgesamt sei ein vielfältiges Angebotsspektrum in dem Vorschlag abgedeckt, zudem würden Angebote in allen Regionen der Stadt vorgeschlagen. Frau Hüsken ergänzt, dass inzwischen zwei weitere Papiere von Seiten der freien Träger versandt worden seien. Das Schreiben von DRK Kreisverband Bremen / Diakonisches Werk Bremen e.V. / Paritätische Bremen / AWO sei bereits per E-Mail versandt worden. Zudem gebe es einen gemeinsamen Ergänzungsantrag von LAG und BJR, der eine Erweiterung der Beschlussvorlage vorsehe.

Herr Tuncel möchte sich für die Vorlage bedanken, es sei viel Arbeit investiert worden. Es sei toll, dass die 700.000 Euro nun verteilt werden könnten. Der Vorschlag sei aus seiner Sicht im Großen und Ganzen fair. Auch die Änderungsvorschläge finde er richtig und unterstütze diese.

Herr Schmitt bedankt sich ebenfalls für die Aufstellung. Trotzdem habe es im Vorfeld der Sitzung sehr viel Aufruhr gegeben. Die Zeit zur Abstimmung unter den freien Trägern sei zu knapp gewesen. Er bittet im Namen der LAG um Zustimmung zu den zusätzlichen Beschlussvorschlägen, um zukünftige Verfahren zu verbessern.

Herr Goldschmidt bedankt sich ebenfalls für die gute Vorlage. Die Bewertung und Priorisierung begrenzter Mittel sei sehr herausfordernd und hier aus seiner Sicht gut gelungen. Die kurze Abstimmungszeit sehe er aber ebenfalls kritisch. Zudem seien er und auch der BJR insgesamt den Verbesserungsvorschlägen und Spezifizierungen für nächstes Jahr positiv aufgeschlossen, woraus der erweiterte Beschlussvorschlag resultiere.

Frau Krümpfer bedankt sich im Namen der SPD bei der Verwaltung Sie persönlich finde die Verteilung zwar nicht ganz ok, werde aber zustimmen, auch wenn es sich für sie um einen Kompromiss handele. Die Kriterien machten viel möglich und das breite Spektrum der Anträge zeige aus ihrer Sicht, dass die Kriterien noch nicht konkret genug seien.

Auch Frau Görgü-Phillip bedankt sich für die Vorlage. Sie gehe sowohl mit dem Beschlussvorschlag aus der Vorlage als auch mit den ergänzenden Beschlussvorschlägen mit.

Frau Hüskén bedankt sich für den wertschätzenden Umgang mit den Anträgen insgesamt sowie beim Gremium, dass die Diskussion nicht über einzelne Anträge sondern die Verfahren geführt wurde.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Frau Hüskén, Frau Lürßen, Herr Tuncel, Herr Schmitt, Herr Goldschmidt, Frau Krümpfer, Frau Görgü-Phillip

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Vergabevorschlag der Verwaltung zur Förderung überregionaler Bewegungs- und Sportangebote zu.
3. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Vergabevorschlag der Verwaltung zur Förderung überregionaler Angebote der offenen Jugendarbeit zu.

Zustimmung: 13

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 1

4. Der Jugendhilfeausschuss bittet SJIS zeitnah eine UAG einzusetzen, die die bestehenden Förderkriterien und ihre Trennschärfen überprüft. Die UAG soll ihre Empfehlungen bis zum 30.04.2021 dem JHA vorgelegt haben. Die UAG kann auch eine UAG der AG nach §78 SGB VIII „Jugendförderung“ sein. Folgende Leitfragen sollen beantwortet werden:

- Welche Kriterien sind wie stark gewichtet bei Anträgen zu berücksichtigen?
- In welchem Verhältnis sollten die Kriterien für stadtteilübergreifende OJA-Angebote und stadtteilübergreifende Sport- und Bewegungsangebote in der Bewertung der Anträge zu dem Rahmenkonzept OJA und der Richtlinie für die Förderung stadtteil-bezogener Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen stehen?
- Wie wird „Erfolg“ einer Maßnahme im Nachgang gemessen?

- Wie sollten zukünftige Anträge mit den dazugehörigen Projekten, die aufeinander aufbauen, bewertet werden? Können die hier genannten Förderstränge für eine langfristige Entlastung der Stadtteilbudgets genutzt werden?

5. Der JHA setzt sich dafür ein, dass die Mittel langfristig in kommenden Haushalten verankert werden.

6. Die Sozialbehörde bietet eine Informationsveranstaltung (oder Infoprospekt o.ä.) in 2021 zu den beiden Fördersträngen an, um der Jugendförderlandschaft die Mittel und das Verfahren transparent zu machen.

7. Der JHA fordert, dass im Prozess des Verteilverfahrens darauf geachtet wird, dass Träger bei kritischen Fragen, bei deutlichen Einschnitten in das Vorjahresbudget oder Anmerkungen zu den jeweiligen Anträgen angehört werden, bevor der JHA darüber entscheidet.

8. Der JHA bittet darum, dass der Jahresfristenkalender eingehalten wird und im Allgemeinen der Versand der entsprechenden Vorlagen zukünftig verbindlich mindestens 10 Werktage vor dem Sitzungstermin zu erfolgen hat.

Zustimmung: 14

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 07: Jahresfristenkalender der Förderung der offenen Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen

Frau Hüsken führt kurz in die Vorlage ein. Herr Lenhart ergänzt, dass der Jahresfristenkalender Teil der Anlagen des Rahmenkonzeptes aus 2014 sei. Dieser sei nun an die aktuellen Entwicklungen angepasst worden.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

-

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

2. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem vorgeschlagenen Jahresfristenkalender zu.

Zustimmung: 14

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 08: Berichte der Verwaltung

keine

TOP 09: Verschiedenes

Mitteilung über Änderungen in der Besetzung der AGs nach §78 SGB VIII

Beschluss: Kenntnisnahme.

Feuerwache Sachstand

Herr Diener informiert über den aktuellen Sachstand. Wie bekannt sei gebe es eine breite öffentlich Berichterstattung bezüglich der intensivpädagogischen Einrichtung „Feuerwache“. Ausgangspunkt sei die Beschwerde einer ehemaligen Mitarbeiterin des Trägers gewesen. In der letzten städtischen Deputation sei im nichtöffentlichen Teil der Sitzung ausführlich über die Situation gesprochen worden.

Es müsse zwischen Meldungen den Einzelfall betreffend und den Vorwürfen gegen die Einrichtung unterschieden werden. Beidem werde in der jeweiligen Zuständigkeit (Einzelfall = Jugendamt, Einrichtung = Heimaufsicht) stringent und ernsthaft nachgegangen. Es könne bereits jetzt gesagt werden, dass das Jugendamt während des Aufenthaltes des betreffenden Kindes in der Einrichtung keine Kindeswohlgefährdungsmeldung erhalten habe, die Beschwerden seien erst deutlich im Nachhinein laut geworden.

Aktuell fänden Gespräche mit den anderen, noch in der Einrichtung lebenden jungen Menschen und ihren gesetzlichen Vertretern statt, um zu überprüfen, ob gefährdende Situationen vorliegen könnten. Zwischenmeldung sei bisher, dass es keine negativen Rückmeldungen gebe.

Unstrittig sei, dass in der Einrichtung junge Menschen mit besonderen Erziehungsherausforderungen betreut würden. Herr Diener bitte um eine sensible Debatte nach außen. Die jungen Menschen seien persönlich zum Teil stark von der Angst einer möglichen Einrichtungsschließung betroffen und würden Sorge haben, ihnen könne ihr zuhause genommen werden. Dementsprechend wünscht Herr Diener sich eine sachlichere Ebene in der öffentlichen Berichterstattung.

Aktuell sei geplant, das Thema zeitnah in einer Sitzung der AG 78 intensiver fachlich zu erörtern. In der kommenden Deputation gebe es zudem einen nichtöffentlichen Sitzungsteil zur weiteren Debatte.

Herr Schmitt macht deutlich, dass es aus seiner Sicht sehr bedenklich sei, dass die Vorwürfe sofort medial aufbereitet wurden. Die Träger seien insgesamt offen für Kritik und würden sich auch Anschuldigungen öffnen, eine Vorverurteilung ohne tiefgehende vorherige Analyse sei aber sehr schwierig. Es handele sich um ein anspruchsvolles Arbeitsfeld, die Angebote seien sehr schwierig zu betreiben. Dieses Feld eigne sich nicht für vorschnelle Verurteilungen. Wenn in diesem Bereich nicht vorsichtig agiert werde, würden die Träger zukünftig solche Angebote nicht mehr betreiben. Nicht zuletzt bei den Mitarbeitenden löse die Berichterstattung große Verunsicherungen aus.

Herr Barde ergänzt, dass der Träger angeboten habe, seine Sicht im Rahmen des Jugendhilfeausschusses darzustellen.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Schmitt, Herr Barde

Nacht der Jugend

Herr Goldschmidt weist darauf hin, dass gestern die Nacht der Jugend online durchgeführt worden sei. Die Veranstaltung sei sehr gelungen gewesen. Link: <http://www.nachtderjugend.de/>

16. Kinder- und Jugendbericht

Herr Goldschmidt teilt mit, dass gestern der 16. Kinder- und Jugendbericht herausgekommen sei. Aus seiner Sicht sei die Kernaussage, dass politische Bildung nicht neutral sei. Gleichzeitig gebe der Bericht ein klares Plädoyer für demokratische Bildung ab, was er sehr begrüße. Link: <https://www.bmfsfj.de/kinder-und-jugendbericht/gesamt>

für das Protokoll:

Timon Grönert



Hood Training gGmbH
Graubündener Str. 33
28325 Bremen

Telefon 0173 849 88 22

info@hoodtraining.de
www.hoodtraining.de

Im Verbund der
Diakonie 

12. November 2020

Jugendhilfeausschuss Bremen

An: Swantje Hüsken
Amt für Soziale Dienste
Breitenweg 29-33
28195 Bremen

Das Hood Training erreicht im Rahmen seiner offenen Angebote eine breite Gruppe von Jugendlichen und Kindern, die an den Trainingseinheiten teilnehmen. Diese sind untenstehend aufgeführt. Die Aufzählungen basieren auf den Dokumentationen der jeweiligen Trainer/innen und müssen teilweise (z.B. bei offenen Events) geschätzt werden. Die Zahlen stellen somit eine ungefähre aber realistische Größe dar zwischen regulären Angeboten vor Corona sowie zwischen den Lockdowns, wobei zu beachten ist, dass die Teilnehmerzahlen bei den einzelnen Einheiten aufgrund der Hygienevorschriften natürlich geringer ausfallen als „normalerweise“.

1. Anzahl erreichter junger Menschen bis 27 Jahre, davon insbesondere Mädchen bis 12 Jahre (insgesamt) im Jahr 2020 (nur OJA Angebote)

	Jungen	Mädchen	Gesamt
Kinder bis 12 Jahre	51	40	91
junge Erwachsene bis 27 Jahre	115	43	158
			249

2. Arbeit in den Bremischen Stadtteilen, Anzahl erreichter junger Menschen nach Stadtteil (lässt sich das nach Stadtteilen ausweisen?)

Stadtteil	Jungen	Mädchen	Gesamt
Grohn	11	5	16
Gröpelingen	23	11	34
Huchting	33	16	49

Kattenturm	7	1	8
Lüssum	31	18	49
Schweizer Viertel	29	12	41
Tenever	32	20	52
	166	83	249

3. Erreichbarkeit junger Menschen je nach Angebot der offenen Jugendarbeit (Teilnahme an Camps, Anzahl individuelle Begleitung, etc.) 2020

Angebot	Jungen	Mädchen	Gesamt
Schul AGs	46	33	79
Ferien Camps & Workshops	54	45	99
Veranstaltungen (z.B. Street Jam, Graffiti Jam, Hip Hop Jam, Krankenhaus Ost)	436	235	671
			849

Neben den offenen Regelangeboten organisiert Hood Training, wie im Antrag auf Anerkennung als Träger detailliert beschrieben, diverse weiterführende Formate, wie Workshops, Kultur- und Sportveranstaltungen, Teilnahme an externen Events, Ausflüge, Aktionstage.

Hinzu kommen Online-Angebote über verschiedene Videokonferenzplattformen sowie Instagram. Vor allem seit Mitte März und musste das Training aufgrund der Hygienemaßnahmen und dem damit verbundenen Lockdown der Corona-Pandemie mehrmals vorübergehend eingestellt werden. In diesem Fall wurde ein Livestream via Internet angeboten, in dem die Sportinteressierten zu den gewohnten Trainingszeiten von zu Hause mittrainieren konnten. Die Trainingsinhalte wurden an das Heimtraining angepasst, sodass die Teilnehmer ohne zusätzliche Geräte mittrainieren konnten. Dabei wurden koordinative Bewegungsmuster einstudiert und ein angeleitetes Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht durchgeführt. Die Zuschauerzahlen lagen zwischen 280 – 560 Menschen und war somit weitaus höher als die Teilnehmerzahlen bei einem realen Training in der Halle oder im Freien.

4. Anschlussmöglichkeiten für junge Menschen in regelhafte (Sport-)Angebote (vor Ort) und/oder durch Kooperationen mit ortsnahen Vereinen, Jugendeinrichtungen etc.

Die jeweiligen Hood Trainer verweisen Teilnehmende bei Interesse oder Bedarf an weiterführenden Angeboten gezielt zu den Formaten anderer Träger im Stadtteil. Darüber hinaus freut sich Hood Training über Kontakte zu neuen Schnittstellen. Ein Auszug in den Bereichen Sport und Soziales:

Stadtteil	Kooperationspartner
Grohn	SV Grohn, Martinclub, Lila Pause, Jugendfreizeitheim Lüssum
Gröpelingen	Jugendfreizeitheim Gröpelingen
Huchting	Mädchentreff, Stadtteifarm, Kita Amersfoorter Str, JFH, Boxzeile, Haus der Familie, Caritas
Kattenturm	Jugendclub Kattenturm,
Lüssum	SV Grohn, GEWOBA, Soziale Stadt
Schweizer Viertel	AWO Kita Bremen
Tenever	OTe, Jugendcafé an der GSO, Mehrgenerationenhaus Tenever,

Bei weiteren Fragen, können sich die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses oder interessierte Träger jederzeit gerne an uns wenden. Wir werden versuchen, so gut wie möglich über bestehende Angebote, geplante Aktionen und mögliche Schnittstellen Auskunft zu geben.

Mit freundlichen Grüßen,
das Hood Training Team

Hood Training gGmbH
Graubündener Straße 33
28325 Bremen
Tel: 0173 / 849 88 22
Mail: info@hoodtraining.de